

allerhand ... Altertums Herlichen Gedächtnisse. (Lübeck: Smalherzens Erben 1668), 91–93. HAB: Gl 71. (Beschreibung der Domkirche ohne Erwähnung des Bodenhausen-Grabes); Wolfgang Heinrich Adelungk: Die annoch vorhandene Hamburgische ANTI-QUITÆTEN Oder Alterthums-Gedächtnisse. (Hamburg: Conrad Neumann 1696), 27–31. HAB: Gm 1940 (6). (Dto.); Kurtz-gefaßte Hamburgische Chronica, oder: Glaubwürdige Beschreibung der meisten Denckwürdigkeiten ... Nebst einem Anhang der merckwürdigsten Antiquitäten. (Hamburg: Johann Michael Fleischer 1725), Anhang S. 10–13 (dto.) (HAB: QuN 406.1 [3]); Hans W. Hertz: Die Gräber „zu ewigen Tagen“ in der Domkirche zu Hamburg. In: Zs. d. Vereins f. Hamburgische Geschichte 55 (1969), 105–127; Kai Mathieu: Der Hamburger Dom. Untersuchungen zur Baugeschichte im 13. u. 14. Jahrhundert (1245–1329) und eine Dokumentation zum Abbruch in den Jahren 1804–1807. Hamburg 1973, 139 ff., 178 f., 182 f., 190; Ferdinand Stöter: Die ehemalige St. Marienkirche oder der Dom zu Hamburg. Hamburg 1879. – Der Verfasser des Epicedium, Gabriel Voigtländer (Reideburg b. Halle a. d. S. um 1596 – Nykøbing/ Falster 1643), war Musiker und Dichter. Zunächst bezeugt ist er als Trompeter im Dienste Wallensteins, mit dessen Heer er vermutlich nach Lübeck gelangte, wo er Bürgerrecht erhielt und 1626 als Ratstrompeter bestallt wurde. Er diente dann in Nykøbing und Kopenhagen Pz. Christian (1603–1647), dem Erbprinzen Kg. Christians IV. v. Dänemark (1577–1648), wechselte 1633 als Trompeter und wohl auch als Sänger und Poet an den Hof des bildungs-, kunst- und musikbeflissenen Hz.s Friedrich III. v. Schleswig-Holstein-Gottorf (FG 388. 1642). Von 1636 oder 1639 bis zu seinem Tod stand er erneut im Dienst Kronpz. Christians als Trompeter, Musiker und Poet, dessen Hofkapelle in der Residenz Nykøbing/ Falster er angehörte. Der Prinz hatte sich am 5. 10. 1634 mit Pzn. Magdalena Sibylla (1617–1668; TG 67), Tochter Kf. Johann Georgs I. v. Sachsen, vermählt. An den spektakulären Feierlichkeiten dieses „Store Bilager“ in Kopenhagen im Oktober 1634 dürfte Voigtländer teilgenommen haben, auch wenn sich sein Name nicht in den Quellen findet. Vermutlich gehörte er zum Troß seines als ksl. Gesandter erschienenen Dienst- und Landesherren. Vgl. Mara R. Wade: Heinrich Schütz and „det Store Bilager“ in Copenhagen (1634). In: Schütz-Jahrbuch 11 (1989), 32–52, 38. Da Bodo v. Bodenhausen bis 1635 im kursächs. Heer gedient hatte (vgl. Anm. 9), könnte Voigtländers Bekanntschaft mit Bodenhausen über sächs. Verbindungen erwachsen sein, zumal auch Hz. Friedrich III. seit 1630 mit einer kursächs. Prinzessin, Maria Elisabeth (1610–1684; TG 63b), verheiratet war. Vgl. *Conermann: Opitz auf der Dresdner Fürstenhochzeit*. Möglicherweise sind sich Bodenhausen und Voigtländer aber auch erst im Laufe des Jahres 1636 in Hamburg begegnet (vgl. Anm. 9), wo sich Voigtländer nach der Meinung einiger Forscher zwischen 1635 und 1639 aufhielt: Dieter Lohmeier in *Literatur-Lexikon* XII, 55; Liselotte Krüger: Die Hamburgische Musikorganisation im XVII. Jahrhundert. 2. Aufl. Baden-Baden 1981, 60. – Das vorliegende Epicedium zeigt den talentierten Autodidakten Voigtländer, dessen populäres Liedschaffen höfisch-gelehrtem Decorum fernstand. Wenngleich es nicht die Ahnen und einzelnen Kriegstaten des Verstorbenen aufzählt, folgt das Trauergedicht doch der Chria der protestantischen Leichenpredigt, welche für Bodenhausen anscheinend fehlt. Vgl. Voigtländers berühmte Sammlung *Allerhand Oden und Lieder*, Sohra 1642, Ndr. Hildesheim 2004; ferner *ADB* XL, 213 f.; *DBA I*, 1314/ 270–273; *DBA II*, 1346/ 183 f.; *DBL* XXVI, 227 f.; *DBL* (3. Aufl.) XV, 671 f.; *Grove*², XXVI, 874; *Literatur-Lexikon* XII, 55; *MGG* XIII, 1911–1913; *Neumeister*, 256, 485 f.; *RISM A I*, Bd. 9, 153; *SBA A* 360/ 164–166; Robert Eitner: Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten der christlichen Zeitrechnung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. Bd. 10 (Leipzig 1904), 134; Heinrich W. Schwab: Zur Liedkunst Gabriel Voigtländers. In: *Weltliches und Geistliches Lied des Barock. Studien zur Liedkultur in Deutschland und Skandinavien*. Hg. Dieter Lohmeier. Amsterdam 1979 (Daphnis Bd. 8, H. 1), 183–207; Mara R. Wade: *Triumphus Nuptialis Danicus*. German Court Culture and Denmark. The „Great Wedding“ of